

gehörigen Anmerkungen zu markieren gewesen wären, um zu vermeiden, daß letztere eventuell übersehen werden. Unbeschadet der eben genannten kleinen Mängel rein praktischer Art, deren Behebung in einer Neuauflage zu überlegen wäre, scheint die vorliegende Übersetzung, falls die im Fluß befindliche Qumran-Forschung nicht noch grundlegend neue Ergebnisse bringt, dem im Geleitwort ausgesprochenen Wunsche gemäß tatsächlich alle wesentlichen Voraussetzungen zu erfüllen, um die deutsche Übersetzung der Qumran-Texte zu werden.

Graz

F. Zehrer

Vier Evangelisten — vier Welten. Von Jean Paillard. Aus dem Schwedischen übersetzt von Rita Öhquist. (196.) Frankfurt am Main 1960, Josef Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 9.80.

Man hat einmal gemeint, um der Lehre von der Inspiration willen könne oder müsse man möglichst absehen von der menschlichen Persönlichkeit des Hagiographen. Heute geht man gerne einen anderen Weg. Die genaue Kenntnis des menschlichen Werkzeuges läßt uns ja erst klarer erkennen, was Gott uns in diesem bestimmten Buch der Heiligen Schrift hat sagen wollen. Das Werk, das sich auch in der Übersetzung angenehm und spannend liest, geht der schriftstellerischen Eigenart der Evangelisten nach. Nicht nur der Stil, auch die Auswahl und die Darstellung des Stoffes werden weithin durch die Persönlichkeit des Schreibenden, aber auch durch die vorherrschende Absicht und durch den zuerst ins Auge gefaßten Leserkreis bestimmt. Dem Leser des Evangeliums erschließen sich durch die vorliegende Arbeit ungeahnte Schönheiten und Feinheiten des heiligen Buches. Jedem gebildeten Christen wird ihre Lesung Nutzen und Freude bringen.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Kirchengeschichte und Patrologie

Längst hätten wir uns bekehren müssen. Die Reden des Photius beim Russenangriff auf Konstantinopel 860. Von Rudolf Graber. (68.) Innsbruck 1960, Verlag Felizian Rauch. Leinen S 45.—, DM/sfr 7.50.

Diese Schrift ist eine Jubiläumsgabe. Im Jahre 860, also vor 1100 Jahren, belagerten ganz plötzlich die zügellosen „Rhos“, die aus dem Osten kamen, die Stadt Konstantinopel; aber ebenso plötzlich zogen sie ohne ersichtlichen Grund von der wehrlosen, schon kapitulationsbereiten Stadt wieder ab. Photius war damals Erzbischof und Patriarch. Bei der Abwesenheit des Kaisers wurde nun er der Führer des Volkes und wuchs in dieser Rolle zu hervorragender Größe auf. In flammenden Worten rief er während der Belagerung der Stadt im Monat Juni zur Buße auf und hielt nach dem Abzug der Feinde im Juli eine ebenso wortgewaltige Dankpredigt, in welcher er dieses Wunder der Errettung der Fürbitte Mariens zuschrieb, deren Kleid man in einer Bittprozession durch die Stadt geführt hatte. Konstantinopel wurde zum rettenden Bollwerk des von Sarazenen und Normannen bedrohten Abendlandes und der schon vollständig eingeschnürt erscheinenden abendländischen Christenheit. Herrlich ist die Sprache dieser Homilien, die hier erstmalig in vollständiger deutscher Übersetzung vorliegen und zeigen, welche Kraft in der Ostkirche steckt. Ebenso wertvoll scheint uns auch die Einleitung mit der Darstellung der Situation Europas im 9. Jahrhundert und einer Würdigung des Patriarchen Photius, der ja in der Geschichte bisher eine verschiedene Beurteilung fand. Das angekündigte Konzil, die Bestrebungen um die Wiedervereinigung der Ostkirchen und die kürzlich erfolgte Wiederauffindung verschollener Schriften aus seiner Hand bringen uns diesen gelehrten Patriarchen erneut näher. Perspektiven und Vergleiche zur heutigen Situation der Bedrohung der Kirche und des Abendlandes aus dem Osten und der Zusicherung der Errettung durch die Fürbitte Mariens klingen hier an und drängen sich auf, wenn sie auch nicht direkt ausgesprochen werden. Dem Freund ostkirchlicher Geschichte und marianischer Theologie ist dieses Büchlein eine willkommene Gabe.

Linz a. d. D.

Peter Gradauer

Il Complesso monumentale di Sant' Agnese e di Santa Costanza. A. P. Frutaz. Roma 1961, Tipografia Vaticana.

Mit souveräner Kenntnis der geschichtlichen Zusammenhänge und der einschlägigen Literatur schildert der verdiente Generalrelator der Historischen Sektion der Ritenkongregation, Prälat Amatus Petrus Frutaz, bekanntlich Bearbeiter der italienischen Ausgabe der „Histoire de l'Église“ von Fliche-Martin und Herausgeber der Enciclopedia cattolica, die vita und passio sanctae Agnetis, trennt mit sicherer Hand Legende von gut bezeugter Überlieferung und beschäftigt sich mit der liturgischen Verehrung der Heiligen. Er schildert dann die Entwicklung des Bauwerkes, beginnend mit dem Friedhof, der Basilika aus der Zeit Konstantins und schließ-